

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 66 (1948)  
**Heft:** 27

**Artikel:** Schweiz. Energiekonsumentenverband  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-56754>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Beznau und Weinfelden (vgl. hierzu die Ausführungen in SBZ 1947, Nr. 48, S. 655\*).

Die Kohlenversorgung war mengenmässig befriedigend. Im Jahre 1947 wurden 2,5 Mio t eingeführt (gegenüber 1,5 Mio t 1946 und 3,2 Mio t vor dem Krieg). Eher gespannt ist die Oelversorgung. Dem mutmasslichen Bedarf von 250 000 t für das Winterhalbjahr 1947/48 steht eine Lagerhaltungsmöglichkeit von nur rd. 50 000 t gegenüber, so dass bei vollen Tanks im Oktober monatlich rd. 35 000 t Oel antransportiert werden müssen. Den Konsumenten wird dringend empfohlen, bei Umstellungen auf Oelfeuerungen die Verwendungsmöglichkeit fester Brennstoffe mindestens teilweise zu erhalten.

Seit dem 30. Juni 1947 wirkt sich die Bestimmung über die Amortisation der Kohlenschuld von 120 Mio Fr. aus, die aus der Bevorschussung der vom Sommer 1943 bis anfangs 1945 aus Deutschland bezogenen Kohle entstanden war. Die schweizerischen Kohlenverbraucher wurden damals für ihre Bezüge nur mit 100 Fr./t belastet, während an Deutschland der selbe Betrag ausbezahlt und ausserdem statt einer Preiserhöhung ein Vorschuss von 50 Fr./t gewährt wurde. Nun werden Zuschläge auf Kohle (5 Fr./t), Heizöl (6,5 Fr./t) und Elektrokesselenergie (0,065 Rp./kWh) erhoben, womit es möglich ist, die Schuld in zehn bis zwölf Jahren abzutragen.

Gemeinsam mit verschiedenen anderen Organisationen hat sich der Energiekonsumentenverband um Beseitigung des Inland-Treibstoffzuschlages auf Dieselöl für stationäre Stromerzeugungsanlagen der Industrie verwendet. Der in Frage stehende Zuschlag von 65 Fr./t, entsprechend rd. 25%, wird gemäss Verfügung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements vom 28. November 1947 nur den Elektrizitätswerken der allgemeinen Versorgung erlassen, während er für die Anlagen

der Privatindustrie noch voll zu entrichten ist. Diese als höchst ungerecht empfundene Regelung nimmt den Industriellen jeden Anreiz, die Energieversorgung ihrer Betriebe durch Aufstellen thermischer Hilfszentralen mit Dieselmotoren sicherzustellen, was keineswegs im Interesse unserer Volkswirtschaft liegt. Anstrengungen wurden ferner unternommen, um die massgebenden Behörden zur Aufhebung der Verfügung betreffend die Energieabgabepflicht industrieller Betriebe mit eigenen Dieselmotorkraftanlagen im Katastrophenfall zu veranlassen.

In der eidg. Kommission für Ausfuhr elektrischer Energie ist der Konsumentenverband durch seinen Präsidenten, Dir. R. Naville, und seinen Vizepräsidenten, Dr. E. Steiner, vertreten. Die Schweiz konnte aus der britischen Zone Deutschlands ein ansehnliches Kontingent Winterenergie im Austausch gegen exportierte Sommerenergie beziehen. Ein ähnlicher Austausch kam auch mit Frankreich zu Stande. Ab Oktober 1950 können während sieben Jahren durchschnittlich je rd. 50 Mio kWh Winterenergie aus Frankreich bezogen werden. Weiter können ab 1949/50 während zehn Jahren jährlich je 120 Mio kWh aus Italien teils über Ponte Tresa eingeführt, teils über Brusio abgetauscht werden. Unser Export betrug im Winterhalbjahr nur 3,2%, im Sommerhalbjahr nur 6,2% der gesamten Erzeugung.

Die Preiskontrollstelle des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements hatte zahlreiche Gesuche der Elektrizitätswerke um Preiserhöhungen zu behandeln. Die Betriebsergebnisse der meisten Unternehmungen waren meist sehr befriedigend. Dank der reichlichen Wasserführung konnten im vergangenen Winter grössere Energiemengen an Elektrokessel abgegeben werden.

## Obligatorische Werkstattpraxis für Studierende der Abteilungen für Maschineningenieurwesen und Elektrotechnik an der E. T. H.

DK 331.8:1

Unser Land mit seiner hoch entwickelten, auf verhältnismässig engem Raum konzentrierten Maschinen- und Elektroindustrie besitzt den grossen Vorzug, dass die Ausbildung des Ingenieur Nachwuchses an der Eidg. Technischen Hochschule gewissermassen in einem sich stets erneuernden Erfahrungsaustausch zwischen Hochschule und Industrie erfolgen kann. Daraus ergibt sich die so überaus erfreuliche Interessenahme der industriellen Kreise an der Entwicklung der E. T. H. Es kann daher gar nicht verwundern, dass gerade die Kreise der Industrie seit jeher die Forderung vertraten, dass Hand in Hand mit der theoretisch-wissenschaftlichen Ausbildung auch die praktische Heranbildung des angehenden Ingenieurs zu gehen habe. Dazu kam, dass die Lehrpläne der Hochschule z. B. auf dem Gebiete des Maschineningenieurwesens und der Elektrotechnik mehr und mehr auf die Ansprüche der industriellen Praxis Rücksicht nahmen. Dies führte zwangsläufig dazu, dass die Studierenden der untern Semester ohne praktische Vorschulung dem Unterricht in den grundlegenden Fachgebieten der Werkstoffkunde und Maschinenelemente nicht in genügendem Masse zu folgen vermochten. Ein Teil, aber bei weitem nicht alle neu Eintretenden Studierenden haben zwar schon immer von sich aus eine kürzere oder längere Werkstattpraxis absolviert. Das genügt aber den heutigen Anforderungen nicht mehr. Nur eine obligatorische Werkstattpraxis, wobei der grösste Teil der Praxis vor dem Beginn des Studiums absolviert werden muss, kann die gewünschten Kenntnisse und Erfahrungen für sämtliche Studierenden in genügender Weise vermitteln.

Die Einführung der obligatorischen Werkstattpraxis für angehende Maschinen- und Elektroingenieure erfolgte nach längeren Verhandlungen mit dem Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller (V. S. M.) erstmals für den Studienantritt im Herbst 1948. In Vereinbarungen zwischen E. T. H. und V. S. M. wurden folgende allgemeine Grundsätze für diese obligatorische Werkstattpraxis festgelegt:

Der Zweck der obligatorischen Vorstudienpraxis besteht darin, dem angehenden Studierenden die Grundbegriffe der industriellen Gütererzeugung, der werkstattechnischen Fertigung sowie der Eigenschaften und Formgebung der Maschinenbaustoffe beizubringen. Ferner soll er durch seine Mitarbeit in der Werkstatt die Gedankenwelt des Industriearbeiters kennen lernen und auch die hohen Anforderungen an die tägliche Disziplin der Fabrikarbeit an sich selbst er-

fahren. Die gesamte Praxisdauer wurde auf neun Monate festgelegt, wobei Studierenden schweizerischer Nationalität oder in der Schweiz aufgewachsenen Ausländern das Recht eingeräumt wird, den Praxisteil vor dem Studienbeginn auf sechs Monate zu beschränken und drei Monate noch während des Studiums als sogenannte Fachpraxis nachzuholen. Bei dieser Regelung der Praxisdauer war dem Umstand Rechnung getragen worden, dass die E. T. H. Ganzjahrkurse durchführt, und dass Praxis und eventuell zu leistender Militärdienst zusammengenommen im allgemeinen nicht mehr als ein ganzes Jahr beanspruchen sollten.

Bei der heutigen Zahl von Studierenden muss mit einer jährlichen Anzahl von rund 250 Vorstudienpraktikanten gerechnet werden. Die Möglichkeit, für diese zahlreichen jungen Leute eine genügende Zahl von Praxisstellen laufend zu sichern, wurde durch eine vom V. S. M. an seine Mitgliedfirmen gerichtete Umfrage mit rund einem Hundert zustimmender Antworten geschaffen. Wertvoll war dabei auch die Reserve an Praxisstellen in Betrieben, die dem V. S. M. nicht angehören, z. B. in der Metallwarenindustrie, in Lehrwerkstätten, vor allem aber in den Werkstätten der Schweiz. Bundesbahnen, die gleich der gesamten Maschinenindustrie in grosszügiger Weise die volle Unterstützung der Praxisbestrebungen der E. T. H. zusagten. Da die öffentliche Bekanntgabe des Praxisobligatoriums in der Presse sowie bei allen Maturitätsinstituten schon gegen Ende des vergangenen Winters erfolgte, musste bereits ab Anfang März 1948 mit der Plazierung der ersten Vorstudienpraktikanten durch die E. T. H. begonnen werden. Die ganze Organisation des Praxisobligatoriums muss von einer zentralen Stelle aus überwacht und stets den laufenden Bedürfnissen der E. T. H. angepasst werden. Deshalb schuf der Schweiz. Schulrat ein Praktikantenamt, dessen Leitung Dipl. Ing. M. Schultze übertragen wurde. Diese Amtsstelle steht seit dem Frühjahr in ständigem Kontakt mit den Firmen der Maschinen- und Elektroindustrie und wird von diesen in einer Zusammenarbeit, welche sich bis heute sehr erfreulich entwickelt hat, über die verfügbaren Praxisstellen auf dem laufenden gehalten. Ein Ausbildungsprogramm, das den die Praktikanten anleitenden Aufsichtsorganen als Richtlinie überreicht werden soll, wird zurzeit von einer für die Regelung von Praxisfragen gewählten Spezialkommission ausgearbeitet. In dieser Kommission sind die E. T. H. und der V. S. M. mit je drei Mitgliedern vertreten; Vorsitzender ist Prof. Dr. E. Bickel.